

Studierfähigkeit und Wissenschaftlichkeit im Studium

Erfahrungen aus der Medizin – Prof. Dr. Harm Peters, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Kernpunkte

Die Medizin hat im Rahmen ihrer Akademisierung relativ früh strukturell und inhaltlich Wissenschaftlichkeit in die Ausbildung integriert.

Können die Erfahrungen in der Medizin können als Impulsgeber und Modell für Integration von Wissenschaftlichkeit in die Gesundheitsberufe dienen?

Die Dimensionen Input, Zielsetzung, Struktur, Ergebnis und Impact sollen dazu dienen, die Erfahrungen in der Medizin zur Integration von Wissenschaftlichkeit darzustellen.

Input: In der Studieneingangsphase muss zielgruppenwirksam der Heterogenität der studentischen Vorkenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik Rechnung getragen werden.

Zielsetzung: Für die ärztlichen Ausbildung formuliert die Approbationsordnung als Ziel den „wissenschaftlich und praktisch in der Medizin ausgebildeten Arzt“ (ÄApprO 2002, www.gesetze-im-netz.de).

Zielsetzung: Im kürzlich verabschiedeten Nationalen Kompetenz-basierten Lernzielkatalog (NKLM) sind vier Hauptbereiche als Outcomes für die ärztliche Ausbildung mit Blick die Umsetzung auf Wissenschaftlichkeit konkretisiert worden (www.nklm.de, Kapitel 6 Die Ärztin und der Arzt als Gelehrte/-r).

Absolventen des Medizinstudium sollen ...

- wissenschaftliche Informationen und ihre Quellen kritisch evaluieren und diese auf das eigenes Handeln anwenden können;
- einen Beitrag zur Entstehung, Verbreitung, Anwendung und Translation neuer Erkenntnisse und Praktiken leisten können;
- als lebenslang Lernende ihr professionelles Handeln durch stetiges Weiterlernen erhalten und verbessern können;
- als Lehrende für verschiedene Zielgruppen fungieren können;

Struktur: Die Ansiedlung der ärztlichen Ausbildung in einem universitären Umfeld bildet die strukturelle Grundlage dafür, dass die Studierenden gleichermaßen wissenschaftlich und praktisch in der Medizin ausgebildet werden.

Struktur: Zur Vermittlung von Wissenschaft und Praxis in der medizinischen Ausbildung bedarf es eines Lehrkörpers, der in seiner täglichen Arbeit in Praxis und Wissenschaft involviert ist.

Struktur: Der Themenbereich Wissenschaftlichkeit ist in den verschiedenen deutschen medizinischen Fakultäten unterschiedlich in Umfang, Struktur, Zielsetzungen und Sichtbarkeit umgesetzt.

Struktur: Das Themengebiet Wissenschaftlichkeit bedarf einer fachübergreifenden und longitudinalen Verankerung im Studium. Modellstudiengänge (nach §41 ÄApprO 2002,

www.gesetzte-im-netz.de) bieten sich hier in der Regel größere Gestaltungs- und Umsetzungsspielräume als Regelstudiengängen.

Ergebnis: Wissenschaftlichkeit in der medizinischen Ausbildung birgt die Gefahr, sich vornehmlich auf die Vermittlung von vorhandenen Wissensbeständen zu konzentrieren.

Ergebnis: Wissenschaftlichkeit wird in den summativen medizinischen Staatsexamen nicht explizit erfasst bzw. geprüft. Diese gilt für alle vier Outcome-Dimensionen des NKLM für die Rolle des Arztes als Gelehrten.

Ergebnis: Ein Großteil der Medizinstudierenden führt eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit durch und erwirbt die Zusatzqualifikation „Dr. med.“.

Impact: Die universitäre Forschung ist einer der Hauptmotoren des Fortschritts und der Standardsetzung in der Medizin.

Impact: Die universitäre Medizin bietet Patienten mit besonderen Problemstellungen eine spezifische medizinische Versorgung.

Impact: Die universitäre Medizin bildet die Grundlage für den wissenschaftlich und praktisch in der Medizin ausgebildeten Arzt.